

Riesener Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Abrief:
"Tageblatt", Riesa.

Berichtsstelle
Nr. 20.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 143.

Dienstag, 24. Juni 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesener Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonne und Feiertage. Biertäglicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger jetzt ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Direktvertrieb ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Sonntagsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastenaustraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Von dem Herrn Reichskanzler ist angeordnet worden, Erhebungen über die Dauer der im Fleischereigewerbe üblichen täglichen Arbeitszeit — einschließlich der Sonntagsarbeit — und der Ruhepausen vorzunehmen.

Für diese Erhebungen gelangen durch uns am 25. Juni 1902 Fragebögen zur Vertheilung.

Es wird darauf hingewiesen

1. daß für alle im Stadtbezirk Riesa vorhandenen Betriebe des Fleischergewerbes, welche gewerbliche Geschäfte oder Lehrlinge beschäftigen, Fragebögen zur Ausgabe gelangen werden und zwar für die Hälfte der Betriebe an die Arbeitgeber, für die andere Hälfte an je einen gewerblichen Geschäftsmann;

2. daß die hierzu erforderliche Schildung der Geschäfte in der Weise geschieht, daß von ihnen der drückliche Lage nach eins um das andere für die von den Arbeitgebern auszufüllenden Fragebögen, die übrig bleibenden für die von den Geschäften zu bearbeitenden Fragebögen bestimmt werden;

3. daß in Betrieben mit mehreren gewerblichen Geschäften die letzteren sich darüber zu einigen haben, wer von ihnen die Fragebögen behufs Beantwortung in

Empfang zu nehmen hat und daß andernfalls der Fragebogen dem schon am längsten im Betriebe thätigen Geschäft ausgedehnt werden wird;

4. daß die Fragebögen am 3. Juli 1902 wieder abgeholt werden.

Die Beteiligten werden eracht, die Fragebögen bis zur Abholung mit größter Sorgfalt auszufüllen.

Der Rath der Stadt Riesa, den 17. Juni 1902.

Bürgermeister Boeters.

Schr.

Freibank Riesa.

Morgen Mittwoch, den 25. Juni d. J. gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof Vormittags 8 Uhr das Fleisch eines Rindes zum Preise von 45 Pf. und Vormittags 9 Uhr das Fleisch zweier Schweine in gelochtem Zustande zum Preise von 40 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 24. Juni 1902.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Weihauer, Sanitätsärzt.

Bekanntmachung,

die über das Allerhöchste Versprechen wegen Aufrechterhaltung der Versetzung ausgesetzte Urkunde betreffend.

Ueber das von Sr. Majestät dem Könige bei dem Antritte der Regierung verfassungsmäßig abgegebene Versprechen ist Allerhöchster Anordnung zufolge die nochstehende abgedruckte Urkunde in doppelter Exemplaren ausgesetzt worden, wovon das eine Exemplar den beiden Kammerpräsidenten der letzten Ständeversammlung eingeschickt, das zweite Exemplar aber den Oberlausitzer Ständen zur Aufbewahrung im städtischen Archiv übergeben worden ist.

Dresden, den 22. Juni 1902.

Gesamtministerium.

v. Reh. J.

Bei dem Antritte Unserer Regierung haben wir am heutigen Tage in Gegenwart der mitunterzeichneten Staatsminister und der beiden Kammerpräsidenten der letzten Ständeversammlung gemäß § 188 der Verfassungsurkunde vom 4. September 1831 und § 55 der Verkündung des Königreichs Sachsen auf die Oberlausitz bedingte Mobilmachung der Partikularverfassung dieser Provinz bestreift, bei Unserem Fürstlichen Worte versprochen, daß wir die Verfassung des Landes, wie sie zwischen dem Könige und den Ständen verabschiedet worden ist, sowie den Inhalt der zuletzt erwähnten Urkunde in allen ihren Bestimmungen während Unserer Regierung beobachten, aufrechterhalten und beschützen werden.

Hierüber haben wir gegenwärtige

Urkunde

in doppelten Exemplaren aussertigen lassen, eigenhändig vollzogen und mit Unserem Hand-Beifall befestigt.

Gegeben zu Dresden, am 22. Juni 1902.

(L.S.) Georg.

Karl Georg Levin von Mepisch.

Karl Paul Edler von der Planth.

Dr. Kurt Damm Paul von Seydelwitz.

Dr. Konrad Wilhelm Rüger.

Dr. Viktor Alexander Otto.

Herzliches und Sachsisches.

Riesa, 24. Juni 1902.

Unsere städtischen Kollegen hielten gestern aus Anlaß des Todes Sr. Majestät des Königs Albert Abends zur Stunde der Belehrungsfeierlichkeiten in dem hierzu durchaus schwung dropten, mit der umfassenden, von Blattstangen umgebenen Büste des hohen Beschiedenen ausgestatteten Stadtoberhaupten-Schwungsaale des Rathauses eine gemeinschaftliche Sitzung ab, der sämmtliche Mitglieder, bis auf zwei durch Krankheit behinderte, anwohnten. Der Saal war nur matt erleuchtet; vor der Büste Sr. Majestät des hochseligen Königs standen zwei mehrstellige Beleuchter, die die Büste

mit ihrer Umrahmung schwach erhellt, an der gegenüberliegenden Seite streute nur eine Gaslampe ihre Strahlen auf die Anwesenden. Feierliche Stille, dem Ernst der Stunde entsprechend, herrschte im Saale. Nachdem Herr Bürgermeister Boeters in aller Stille eingetreten war, ergriff er das Wort zu folgender erhebenden Ansprache, die von den Anwesenden stehend angehört wurde:

Hochgeehrte Herren!

Unsres geliebten Königs Alberts trübe Hölle senkt man in dieser Stunde in die Fülle dunkle Gruß. Mit der tiefsiegenden Königin-Witwe, mit unserem neuen Könige und Seinem Hause stehen trauernd an der Höhe die Fürsten des Reichs mit unserem Kaiser an der Spitze. Und Tausende und Abertausende wälzen jetzt hin zum stillen Gotteshause, wo Ihm die leise Ruhestatt bereitet ist, und Thränen des Schmerzes und des Weinen werden ungezähmt.

Was ist es nicht ergänzt, Zeugen dieser ernsten, er schütternden Trauerfeier zu sein. Aber wir wollen es uns nicht nehmen lassen, zur selben Stunde, da man unserem geliebten Könige die letzten Ehren erweist, mit allen Fasern unseres Herzens trauernd Seiner zu geben, im Geiste mit hin an Seine Wahr zu treten und in die Fülle Gruß Ihm nachzurufen, wie wir Ihm verehrt, wie wir Ihm geliebt haben, wie unser Herz von Schmerz und Weinen überfließen will, wie heilig wir Ihm danken für Alles, was Er uns war!

Wir sehen Ihn vor uns, geschlossen das neue blaue Auge, das Todes Blöße auf Seinem thieren milden Angesicht. Unser König ist tot! Noch können wir's nicht fassen, daß Er für immer uns verließ. Waren früher auch die Kinder, die die letzten Tage uns gebracht hatten, wir hofften doch immer, daß die tödliche Krankheit sich wieder wende. Da hingen dumpf und schaurig in stiller Nacht die Glöckner durch die Lande und ein dumpfes Wehgefühl zog ein in unsere Brust: Dein König ist tot!

Unser König ist tot! Nicht in die Vergangenheit will ich Ihren Blick versenken und nicht Ihnen reden von dem, was wir an Ihm als unserem König und Herrn, was wir an Ihm als Deutsches Bundesfürst, als Führer des Reichs- und Freibanes, als Führer der Wohlfahrt Seines Landes verloren haben. Nein! Nicht vergangene Zeiten und Ihre Erfahrungen wollen wir jetzt fragen, was Er uns war. Unser Herz soll in dieser feierlichen Stunde zu uns sprechen; es soll uns sagen, was wir an Ihm verloren: Unser Vater ist tot!

Unser König ist tot, der allgegen ein treuvergängender Vater Seines Landes war. Unser König ist tot, den wie einen Vater wir verehrt und geliebt. Wie herzlich war Sein Lebendigkeit umstrahlt von der Liebe Seines dankbaren Volkes! Wie brachte sich Groß und Klein, Alt und Jung, Hoch und Niedrig Ihn zu sehen, wo Er Sich zeigte, Hellwur auf den Lippen, Feierglanz im Auge, lachende Begeisterung im Herzen! Wie angstigte es unseres Sinns, wie durchdrückte es unser Herz, wenn traurige Kunde von Ihm unser Ohr traf! Wie trauerten wir mit Ihm, als schweres Bild das Schicksal Ihm betrafte!

Unser König ist tot! Aber fortbestehen wird, was er geschaffen, fortleben wird in Seinem Volke Sein Geist, unvergänglich wird sein das Denkmal, das Ihm Sein Volk seit langem schon errichtet hat, ein Denkmal herrlicher als das, das die Geschichte Ihm einst bauen wird, nicht aus Stein und Erz. Treue, Treue und Danckbarkeit, das sind seine Kaufleute. Ein Denkmal, zu dem alle Stände, alle Klassen des Volkes Ihr Bestes gespendet haben, was sie besaßen, ihr lebendiges warmeslagendes Herz: Und dieses Herz, das Ihm nie vergessen wird, es sagt uns auch, welch schönes Dankesopfer wir Ihm darbringen können: Wir wollen Ihm geloben, Ihm noch zu geloben in der Treue zum Reich und zum Vaterlande, wir wollen Ihm geloben, Treue zu halten Seinem Hause.

Der König ist tot! In schmerzlicher Trauer nehmen wir Abschied von Ihm. Und Treue geloben wir und entbieten in Ehrfurcht und Vertrauen unserem Gott dem neuen König. Gott segne den König!

Hierauf teilte der Herr Bürgermeister mit, daß er für den Hohen Verstorbene eine Blumenspende abgesandt habe und erbat hierzu nachträglich Genehmigung.

Weiter verlas der Herr Bürgermeister die nachfolgenden Namen der städtischen Kollegen an Ihre Majestät die Königin-Witwe Karola und Seine Majestät den König Georg gerichteten Schreiben, worauf die erhebende Zeile Ihr Ende erreicht hatte. Diese Schreiben lauten:

Riesa, den 23. Juni 1902.

Ihre Majestät die Königin-Witwe Karola

Dresden.

Allerbüchichtigste Großmächtigste Königin!

Allergnädigste Königin und Frau!

In dieser Trauer um den Tod Seiner Majestät unseres unvergleichlichen, gütigen Königs Albert bitten wir, in feierlicher gemeinschaftlicher Sitzung vereinigt, Eure Königliche Majestät wollen Allergnädigst geruhen, die Versicherung herzlichsten, innigsten Gefühls von uns entgegen zu nehmen.

Gott tröste und stärke Eure Majestät und das ganze Königliche Haus in dieser schweren Zeit!

In lieffter Ehrfurcht verharren wir Eurer Königlichen Majestät

allerunterthänigste

Rath der Stadt Riesa. Die Stadtvorstände.

(gez.) Boeters. (gez.) Thost.

Riesa, den 23. Juni 1902.

An

Se. Majestät den König Georg von Sachsen

Dresden.

Allerbüchichtigster Großmächtigster König!

Allergnädigster König und Herr!

Eure Königliche Majestät wollen Allergnädigst geruhen, bei dem Hinscheiden Seiner Majestät des Königs Albert die Versicherung herzlichster Teilnahme von den städtischen Kollegen der Stadt Riesa entgegen zu nehmen.

Im Namen der ganzen Einwohnerschaft der Stadt Riesa bringen wir Eurer Majestät bei der Bestellung

des Königlichen Städtebundes hiervon in Oberhaupt das Geißblatt entgegen, die Treue und Ergebenheit, die wir dem unvergleichlichen König Albert beweisen haben, auch Euerer Königlichen Majestät allezeit beweisen zu wollen.

Gott wolle Eure Majestät segnen für und für!

In dieser Oberhaupt verharren wir Eurer Königlichen Majestät.

allgemeinste

Rath der Stadt Riesa. Die Stadtverordneten.

(geg.) Voetels. (geg.) Thost.

Zu der Proklamation König Georgs „Unser Vater“ schreibt die „Dtsch. Rg.“: Se. Majestät der König kann unter dem heutigen Tage einen Aufzug an sein Volk gerichtet, auf den alle monarchisch gesinnten Sachsen mit einem einzigen Schlag der Treue und Liebe für den neuen Bandesfesten antworten werden. So wie König Georg gelobt, immer im Sinne und Geist Seines verehrten Bruders Seines Amtes zu walten, so gelobt unser Volk ihm allezeit mit der Treue zu dienen, in der es König Albert ergeben gewesen ist. Das Haus Wittelsbach und das sächsische Volk sind seit Jahrhunderten innig und unzertrennlich miteinander verbunden, zahllose gute und ruhmvolle Thaten des Fürstengeschlechts bezeichnen den Weg, den die Entwicklung des Landes zu Wohlstand und Ansehen genommen hat. Jedem Wittelsbach gehörte darum das ganze Vertrauen unseres Volkes, und wenn nun dem uns entstiegenen heutigen Fürsten der Reisefahrer, in einigen Tagen erprobte, als Soldat mit reicher Lorbeer bedeckt Bruder auf den Thron folgt, dann muss sich Ihm dieses Vertrauen mit besonderer Wärme zuwenden. Unter Gott kennt keinen neuen Herrn und trägt Ihm bereitwillig seine Liebe entgegen. Es kennt Seine lange gerechte Erfahrung, Seinen hohen Stand und ist heute, gegenüber der ersten herzlichen Anerkennung seines Königs, nur von dem einen Wunsche erfüllt, dass Gott Ihm eine lange und glückliche Regierung schenken möchte.“

Heute ist der Johannistag, mit dem das schaffende Jahr den Höhepunkt des Blühens erreicht; es geht nun wieder abwärts, der Herbst zu — die Tage werden allmählig wieder kürzer. Auch das Wetter spielt am Johannistag im Sprichwort eine Rolle. In manchen Gegenden heißt es: „Tritt auf Johanns Regen ein, so wird der Aufwuchs nicht gedehn!“ und „Regnet am Johannistag, werden die Haselnüsse leer!“ Da Johann nach der Astronomie des Volkes als Tag der Sonnenwende gilt, so ist es leicht zu erklären, dass man diesen Tag auch überall für einen Wendetag der Witterung ansieht. Datum räth man: „Vor Johann ist um Regen, nach Johann kommt er ungelegen“ oder „Regnet am Johannistag, so regnet es noch vierzehn Tage“ und man hat eine schlechte Ernte zu erwarten.

Nächsten Freitag Abend 7 Uhr findet eine Übung der Feuerwehr statt, zu der die Bekanntmachung im amtlichen Theile der gestrigen Nr. d. R. das Freiwillige Rettungscorps, die Wachmannschaft und die Feuerreserve, Sprache Nr. I. ja erscheinen haben.

Neue Bestimmungen über die Capitulation der Mannschaften sind vom Kaiser erlassen worden. Gleichzeitig ist angeordnet worden, dass, wenn ein bestrafter Capitulant sich im aktiven Dienst 4 Jahre hindurch so geführt hat, dass er weder geschillig mit Freiheitsstrafe, noch disziplinarisch mit Arrest bestraft ist, alle vor dieser Zeit erlittenen Disziplinarstrafen gelöscht sind. Als Capitulanten dürfen nur solche Mannschaften angesehen werden, von denen ein wesentlicher Nutzen für den Dienst zu erwarten ist.

Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat folgende Bekanntmachung an ihr gesammeltes Personal erlassen: Aus Anlass des Ablebens Sr. Majestät des Königs Albert wird angeordnet, dass zum Beleben der Trauer sämtliche bei der Staats-Eisenbahnverwaltung angestellten Beamten und Bediensteten — soweit nicht auf Einzelne von Ihnen die wegen der Hofstrauer ergehenden besonderen Anordnungen Anwendung erfordern — dann, wenn sie sich in Dienstkleidung befinden, während der Trauergest, deren Länge nach bestimmt werden wird, schwarzen Flor um den linken Arm zu tragen haben. Dies gilt jedoch nur von den Uniformierten und bew. den Kästen, nicht aber von den Manteln. Diejenigen Angestellten, welche zur Tragung von Spangen, Achselstücken, Portepées, Gürtelbändern und Umgängen berechtigt sind, haben diese mit Kreppstiel zu umhüllen.

Infolge Anordnung des Reichskanzlers sollen Erbteilungen über die Dauer der im Fleischereigewerbe üblichen täglichen Arbeitstage — einschließlich der Sonntagsarbeit — und der Ruhepausen stattfinden. Es werden beispielhaft morgen, in amtlicher Bekanntmachung, Fragebögen ausgegeben werden, die bis 3. Juli auszufüllen sind, an welchem Tage die Abholung erfolgt.

Zur Abhaltung der 4. ordentlichen Hauptversammlung des Verbandes sächsischer Haushaltervereine hatten sich in Wurzen am Sonnabend zahlreiche Delegierte der verschiedenen Verbandsvereine im Königreich Sachsen zusammengefunden. Die von dem Vorsitzenden, Herrn Paul Matthes-Thomann, eröffnete Sitzung wurde zu einer ersten Trauerfeier für unseren verstorbenen König, dem Herrn Matthes eine längere, von einiger Trauer erfüllte Gedankrede widmete. Daraus wurde die Abstimmung folgender Deputaten beschlossen: „An Se. Majestät König Georg. Die heute in Wurzen zahlreich versammelten Abgeordneten des Landesverbandes sächsischer Haushaltervereine sprechen unter Aufhebung des geplanten Verbandsstages Ew. Majestät Ihre ehrerbietigste und innigste Thellnahme an dem Hinscheiden Sr. Majestät des Königs Albert, unseres allberechteten und gesiebten Landesherrn, auf und verabschieden damit beim Regierungskantone Ew. Majestät das Goldblatt unerschütterlicher Treue und Ergebenheit.“ „An Ihre Majestät die Königin-Mutter Karola. Die heute hier zahlreich versammelten Abgeordneten des Verbandes der sächsischen Haushaltervereine bitten unter Aufhebung der Hauptversammlung Ew. Majestät, beim Heimgang unserer allgefeierten und unvergleichlichen König Albert den Abschied des innigsten und herzlichsten Beileids gnädigst entgegenzunehmen.“ Brüder der Altmühlige Ew. Majestät des Königs Albert hat, wie der Herr „Drc. May.“ erfüllt, in allen müssen und darf darüber sein, dass wir gegenjetzt jetzt auf-

stand verliehen, den unerträglichen Verlust zu ertragen.“ Sobann wurde der Verbandsstag aufgehoben und es erfolgte sofort die Abiegung sämtlicher Geschenke. Ein ordentlicher Verbandsstag der sächsischen Haushaltervereine wird in diesem Jahre nicht mehr abgehalten, ein entsprechender soll im Herbstjahr stattfinden. Die Wahl soll Dritter des nächstjährigen sächsischen Haushaltervereins ist dem Vorstande entgegegengebracht.

Der Baukulturrat gibt nachstehende allgemeine Übersicht über den Saatenstand im Königreich Sachsen Mitte Juni: Die Witterung während der Frühjahrzeit — Mitte Mai bis Mitte Juni — war für die Entwicklung sämtlicher Pflanzen günstig und hat den Stand aller Saaten gegenüber dem Vorjahr fast überall wesentlich verbessert. Bis zum 25. Mai war die Witterung immer noch sehr mild. Von da an stieg die Temperatur jedoch bedeutend. Es herrschte bis 5. Juni sehr warmes bis heißes, klares, sonniges Wetter. Von 5. Juni an traten mehrfach Gewitter auf, die eine Abkühlung sowie mäßige Niederschläge zur Folge hatten. Am 13. und 14. Juni stellte sich in den meisten Thelen des Landes auch der gewünschte durchdringende Regen ein. Das Wintergetreide hat sich sehr erholt und zeigt im Allgemeinen einen guten Stand. Der Roggen, der sich verhältnismäßig noch gut entwickelt hat, sieht ziemlich schön; hier und da hat er sich gesäugt. Die Verhälte über den Stand des Roggens aus den höheren Landestheilen lauten im Allgemeinen nicht so günstig, als da auf dem niederen; dort ist der Roggen zum Theil kurz im Stroh geblieben. Der Raps hat weit reichlichen Fruchtanfang, es wird jedoch wegen der langen Blütezeit Zweimaligkeit befürchtet. Das Sommergetreide hat sich von dem durch die im Mai aufgetretenen Nachfröste verursachten Schaden nicht im gleichen Maße erholt, wie das Wintergetreide, jedoch hat sich der Stand auch hier im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Monchowitz ist das Sommergetreide durch die herrschende große Hitze, Viehstock wird über starke Vermehrung durch Haderich und Viehstock gelagert. Die Kartoffeln gehen meist erst auf, jedoch oft sehr lädenhaft, was auf das lange Liegen der Knollen in der Erde während der kalten Periode im Mai zurückgeführt wird. Die Kartoffelfelder stehen gut. Die gebrillten Runkel- und Buckerrüben sind infolge der kalten Witterung im Mai ebenfalls lädenhaft ausgegangen. Seit dem Pflanzen der Runkelrüben ist man noch beschäftigt; das Wetter ist hierzu günstig, jedoch fehlt es oft an Pflanzen, da die kalte Witterung im Mai die Entwicklung derselben gehemmt hat. Der Klee hat sich infolge der fruchtbaren Witterung noch günstig entwickelt. Der junge, in den Holzstücken eingetopfte Klee ist dagegen zum Theil zerstört und es mußte Viehstock die Einsatz wiederholen werden. Die Weizen verschreiten nur eine Mittelreite. Es fehlt viel Untergras. Die Getreide hat in einzelnen Bezirken begonnen. Von thierischen Gräben treten in manchen Bezirken, besonders in Rübenfeldern, Egerlinge, Larve des Käfers und Drahtwürmer, leherte auch im Hafet und in der Gerste auf. Aus den Bezirken 9 und 31 wird über eine Erkrankung des Roggens, aus Bezirk 73 über Absterben der Roggenähren, verursacht durch eine Insektenlarve, berichtet. In den Bezirken 17 und 73 trat am 5. Juni Hagelklang auf. Der Schaden betrifft im Bezirk 73 zwischen 10 bis 90 Prozent. Im Bezirk 33 ist am 13. Juni etwas Hagelklang aufgetreten. Im Allgemeinen ist die Entwicklung sämtlicher Pflanzen um 2 Wochen gegen andere Jahre zurück.

Zu unserem Bericht über die letzte Stadtverordnetenversammlung in Nr. 188 b. R. berichteten wir zu Nr. 7, dass Herr Stadtrath Dr. Dehne zu dem Ausbruch der Verwundung des Herrn Stadts. Träger über Unterlassung der Dekoration der städtischen Gebäude zum 25-jährigen Jubiläumstage des Kriegervereins „König Albert“ bemerkte, eine Verstreuung der städtischen Gebäude finde nur an patriotischen Feierungen, wie an Volkss- und Königs Geburtstagen und an Vereins-Verbandsfesten, wenn kein Riesa der Festort sei, nicht aber bei Feierlichkeiten einzelner Vereine statt.

Großenhain, 23. Juni. Der Großenhainer Brüderbaubüroverein veranstaltete gestern ein Preisschießen über ca. 400 Kilometer. 10 Tauben wurden mittags 9,45 Uhr auf den Brüderbaubürofestigung Mainz aufgelassen, von denen im Laufe des Sonntags sieben noch dem heimlichen Schlag zurückkehrten. Die erste Taube traf nach 6 Stunden 41 Minuten hier ein; sie hatte gegen 985 Meter in der Minute zurückgelegt. Das Wetter am Aufstiegsort war hell und es herrschte Windstille, die besten Voraussetzungen für ein gutes Ergebnis, das denn auch erzielt wurde. — Das 25-jährige Feuerwehrjubiläum beginnen hier gestern Herr Feuerwehrzeugmeister Lösch und Herr Oberstleutnant Löffig.

Vom 21. Juni. Wie bestimmt verlautet, geht man mit der Idee um, Riesa in Domänen einzurichten. Der Gemeinderat erklärte sich im Prinzip für die Einverleibung. Leuben, 23. Juni. Einen beweisreichen Unfall erlitt am Sonnabend das sechsjährige Söhnchen des Tischlermeisters Hänsel hierbei. Der Kleine spielte mit anderen Kindern an einer nicht im Betriebe befindlichen Handkreismühle, wobei er mit der rechten Hand in dieselbe geriet, und zwar so unglücklich, dass ihm das Fleisch von der Oberhand bis auf die Knochen abgeschnitten, auch einzelne Sehnen verletzt wurden. Die einzelnen Fleischstücke wurden später von dem herbeigeholten Arzte Herrn Dr. Holte aus Domänen, nachdem auch die gerissenen Sehnen wieder verknüpft worden waren, angenäht, so dass Hoffnung besteht, dass die schweren Verletzungen wieder heilen werden.

In Dresden, 24. Juni. Wie amlich verlautet, wird im Ministerium eine allgemeine Amnestie des neuen Königs ausgearbeitet. Die Bekanntgabe derselben soll aus Gründen der Fleißigkeit noch Anfang der Bandesträume erfolgen. — König Albert hat jährlich 1½ Millionen Mark Beute für Wohltätigkeits- und religiöse Zwecke ausgegeben. — Die Gesundheit der Königin-Mutter ist recht erschüttert, und ihr Zustand giebt zu Besorgnissen Anlass.

Dresden, 25. Juni. Die Section der Beute des

wesentlichen Punkten die Diagnose der Delirante genau bestätigt. In der Nähe sind sich ein fingergroßes, mit rotigen Wucherungen besetztes Geschwür vor, durch welches die jahrelangen Blutungen verursacht werden sind. Das Geschwür war, entsprechend der Diagnose, nicht lebhafter Feuer. Das Feuer war weniger entzündet, als es den Anschein gehabt hatte. Die Herzschwäche, an der der König litt, war demgemäß im Wesentlichen eine Folge seiner großen Blutarmut.

Dresden. Se. Majestät Kaiser Wilhelm traf gestern Abend gegen 8 Uhr ein. Kleine Menschenmassen nahmen gleich lebendige Blumen die Umgebung des Bahnhofs und die Bahnhofstraßen ein. Auch aus dem Bereich hatten sich zahlreiche mit Erinnerungsstücken versehene Herren und Damen eingefunden. Als der kaiserliche Zug in Sicht kam, traten die zur Begrüßung anwesenden hohen Herrschaften nebst Begleitung vom Königsalon nach dem Perron heraus. Seiner Majestät König Georg, den Marschallstab in der Hand, folgten Se. Königliche Hoheit Kronprinz Friedrich August mit Gemahlin und zahlreiche Herren im Uniform. Der König und die königlichen Herrschaften gingen dem Zug etwas entgegen und begrüßten hier in herzlichster Weise die kaiserlichen Majestäten, die ihrem Hause auf fröhliche Weise Ausdruck gaben. Die erlauchten Herrschaften begaben sich, die Kaiserin und Kronprinzessin voran, nach dem Kaiserpavillon. Se. Majestät der Kaiser trat dabei seinem königlichen Freund, König Georg, zur Linken. Bald darauf erfolgte die Abfahrt nach dem Residenzschloss.

Dresden, 23. Juni. Während der Befreiung des Königs Albert in der Hofkirche brachen, nach dem „B. L.-A.“, fünf Granatiere, die dort gesprengt hatten, ohnmächtig zusammen. Sie mussten während der Ceremonie von Komodaden hinausgetragen und der Sanitätsmannschaft, die auf dem Schlosshof eine Krankenstation errichtet hatte, übergeben werden. Die Gesamtzahl der schweren Unfälle während der drei Trauertage beträgt 137, davon 3 Tote.

Wünschen, 21. Juni. Der massive Förderturm des Braunkohlenwerkes „Flora-Schacht“ in Rögen hat bei dem Brände sehr gesunken. Derselbe hat sich gesenkt und nach dem Bruch zu geneigt. Um einen Einschuss zu vermeiden, soll durch Pionire das Bauwerk mittels Spannung niedergelegt werden. Für den Neubau des Förderturms soll ein anderer Platz gewählt werden. Wenn irgend möglich, wird die neue Schachtanlage so gelegt, dass die vom Feuer verschont gebliebenen Gebäude, Maschinenhalle u. bleiben können und dann die Maschinen nur gedreht zu werden brauchen.

Kamenz, 21. Juni. In Oßling starb von mehreren auf einem Heuboden aufschlächtenden Kindern eines zur Luke heraus auf den Hof, wo es schwer verletzt liegen blieb. Das erst zwei Jahre alte Kind starb Tags darauf an den Folgen dieses Unfalls.

Oberhaida, 23. Juni. Gestern Nachmittag 2 Uhr starzte der Fabrikshofmeister Louis Hermann Bergner aus Chemnitz, 22 Jahre alt, mit dem Fahrrad in den Seitengruben der Chemnitz-Dresdner Chaussee. Er riss sich hierbei einen Bruch der Wirbelsäule und verstarb Abends 8 Uhr im Naumann'schen Gut hier, wohin er gebracht worden war. Der Mann war mit anderen Radfahrern auf der abschüssigen Straße in übermäßig raschem Tempo gefahren. Dabei scheint er die Gewalt über das Rad verloren und mit einem anderen Radfahrer zusammengeprallt zu sein, wobei er in den Graben gestiegen.

Scheibenberg, 23. Juni. Eine seltsame Jagdbeute hat im benachbarten Crottendorf der Waldwärter Welzel gemacht. Er schoss auf dortigem Staatsforstrevier einen Schlangenadler, der eine Flügelspannweite von 1,75 Meter hatte. Von der Forstverwaltung wurde der Adler nach Tharandt geschickt und der dortigen Forstakademie zugewiesen.

Eilenstock, 21. Juni. Die städtischen Kollegen beschlossen den Anlauf der einer Aktiengesellschaft gehörigen Gebäckfabrik für die Stadt. Der Galatsch hat sich in den letzten 10 Jahren verdreifacht, so dass für die Jahre 1899—1901 je 9 Prozent Dividende gezahlt werden konnten.

Leipzig. Im Leipziger Bank-Prozess ist bis jetzt sowohl klar geworden: Treber-Schmidt war dem Egner entgegen gekommen und gelöst durch hohe Verdienst, mit Schmidt eingelassen und so bald, dass er sich versöhnen konnte. Um aber die bereits nach Kassel gegebenen Gelder nicht zu verlieren, ließ er sich von Schmidt zu neuen Vorschüssen und neuen Unternehmungen verleiten und versteckte sich damit immer wieder in die Nähe des Treberschwindlers. Hätte Egner 1898 den Rutsch gehabt, die Verbindung mit Kassel gewaltsam zu lösen, so würde seine Bank wohl einen gewaltigen Verlust erlitten haben, aber doch gerettet gewesen sein, Egner wäre keinesfalls als Bankdirektor unmöglich gewesen. Wie ein im Sumpf Verirrter wachte Egner umher, folgte bald diesem, bald jenem Freischafft und geriet immer wieder ins Verderben. Egner hatte sich, gelöst durch hohe Verdienst, mit Schmidt eingelassen und so bald, dass er sich versöhnen konnte. Um aber die bereits nach Kassel gegebenen Gelder nicht zu verlieren, ließ er sich von Schmidt zu neuen Vorschüssen und neuen Unternehmungen verleiten und versteckte sich damit immer wieder in die Nähe des Treberschwindlers. Hätte Egner 1898 den Rutsch gehabt, die Verbindung mit Kassel gewaltsam zu lösen, so würde seine Bank wohl einen gewaltigen Verlust erlitten haben, aber doch gerettet gewesen sein, Egner wäre keinesfalls als Bankdirektor unmöglich gewesen. Wie ein im Sumpf Verirrter wachte Egner umher, folgte bald diesem, bald jenem Freischafft und geriet immer wieder ins Verderben. Ein Brief gelang, wie sehr sich Schmidt bewusst war, dass Egner in seinen Händen war. Der Brief erzählt die Aussicht: „Gering vertraulich.“ Schmidt schreibt darin, dass er Tag und Nacht arbeitet, Anforderungen, wie sie die Leipziger Bank stellt, kann er aber nicht erfüllen. Bei ihm regen sich auch Zweifel, ob er noch länger sich auf die Leipziger Bank verlassen könne: „Wie behalte — so sagt Schmidt — haben riesenhafte Engagements laufen. Wir müssen sie auch gemeinschaftlich durchhalten, soll anders das Gebäude der Treber-Gesellschaft nicht ins Wanken kommen. Es ist Ihnen genug bekannt, dass wir anderweitig keinen Credit in Anspruch nehmen können. Ich kann es deshalb nicht versichern, wie Sie dies gleichwohl von mir verlangen. Das Geld zur Auszahlung der nichtfälligen Dividende, die ich mit 25 Prozent in Aussicht genommen habe, ist unbedingt erforderlich. Wollen Sie mir diese Mittel vornehmen, so kann ich einfach nicht mehr weiter arbeiten. Angetrieben der jeglichen Lage entfällt mir allmählich der Nutzen. Wenn Ihr Institut glaubt, mich anzuzeigen zu sollen, so wird hierdurch eher das Gegenteil erreicht. Es mag sein, dass andere Denie in ähnlicher Lage hierdurch zur Nährpflicht angestellt werden müssen, bei mir ist dies absolut unmöglich. Wie müssen und darf darüber sein, dass wir gegenjetzt jetzt auf-

Zum Konkurs zum Vermögen des Dr. Gottlob Robert Walther in Riesa soll die Schlußversteilung erfolgen.
Zu verkaufen sind verfügbare 2305,08 M., sowie die Gläser des hinterlegten Geldes. Es geben davon die gesamten Kosten des Verfahrens ab. Mindest. zahlt sind 79,06 M. Versteilungen mit Vorrecht und 7422,03 M. Versteilungen ohne Vorrecht.

Riesa, den 23. Juni 1902.
Der Konkursverwalter.

Rechtsanwalt: Häßler.

Kerzliche Bitte.

Von einer Anzahl Gemeindemitglieder sind bisher alljährlich im Monat Juni und Juli Bleibzettel für die äußere Mission in der Moravische-Pedition abgegeben worden. Das unterzeichnete Pfarramt bittet auch dieses Jahr wieder herzlich, die der Mission zugesetzten Bleibzettel bis zum 10. Juli d. J. in der Moravische-Pedition abgeben zu wollen.

Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb."

Das ev.-luth. Pfarramt.
Friedrich, Bl.

Kirchennachrichten für Riesa.

Mittwoch, den 25. Juni Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus, Saale über Mariä 7 (Pastor Sachse).

Ehrenerklärung.

Herrlich erklären wir, daß die von uns ausgesagten beleidigenden Reden gegen Herrn Al. Heermann auf Unwahrheit beruhen und nehmen dieselben in Reue herum zurück.

Riesa, den 24. Juni 1902.
Amalie Sonntag und Bertha Löser.

Wohnung, besteh. aus 2 Stuben, Kammer, Küche, verschleißb. Vorraum Nähe des Bahnhofs bevorzugt, sofort zu mieten gesucht. Offizien unter G. E. 106 in die Exped. d. Bl. erbeten.

1 geräumige Schlafräume frei Hauptstr. 73.

2 anständige Herren Räumen schöne Schlafräume erh. Hauptstr. 12, v.

In Pransitz ist eine sidi. Parterrestube mit Kammer und Zubehör sofort zu vermieten. Näheres daselbst 14 R.

Eine schöne Wohnung

It für 115 M. an nur ruhige Unterlöfe Deute zu vermieten und 1. Oktober zu bezahlen. Anfragen unter Angabe d. Standes sind freilich zu richten unter J. E. 115 an die Exped. d. Bl.

Wohnung!

2 Wohn- und 1 Schlafräume nebst Zubehör zu vermieten, 1. Oktober zu bezahlen. Hauptstr. 72.

Große Stube,
Kammer und Küche, oder auch getheilt für einzelne Personen, 1. Juli oder später zu vermieten
Hauptstraße 73, links.

* 2 freundl. Halbtage zu preiswerth zu vermieten und 1. Juli zu bezahlen
Popplitzerstr. 81, III.

Wohnungen.
In meinem Etage Eckestraße habe sofort die halbe 1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, davon eins mit Elter, 1 Kammer, Küche und Gr. hör, eventl. auch Stallung für 4 Stücke, zu vermieten. Dassel. eine halbe 2. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, 1 mit Elter, Kammer, Küche u. 1. Oktober beziehbar.
R. G. Reinhardt, Dr. Aug. Str. 3, v.

Sauberes, junges Rädchen als Auswartung eventl. als Dienstmädchen für sofort gesucht.
Rat. Wohl. Platz 42, part. r.

für 1. oder 15. Juli suche nicht zu junges, tüchtiges

Haushäldchen.
Nur gut empfohlene wollen sich melden bei Zimmermann, Stausa.

Couverts
mit und ohne Garnenaufdruck empfiehlt die Geschäftsstätte d. Bl.

Kastenwagen

mit Verdeck und Federn, passend zum Glasfondierfahrt, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wo? liegt die Exped. d. Bl.

Ernst Schäfer Nachf.

Riesa
alleiniger Besitzer des Sirocco-Kaffee-Rösters für Riesa und Umgegend,

empfiehlt seine vorzüglich gebrannten und sehr ergiebigen

Sirocco-Kaffees

im Preise von 80-200 Pf., bei 5% Rabatt.

Durch großen Umsatz bin ich in der Lage, meiner w. Kundenschaft

wöchentlich zweimal frisch gebrannte Kaffees zu verabfolgen.

Nähmaschinen

— gegen 30 Stück am Lager, — langjährig bewährte Fabrikate, wie Selbe & Raumann, Döbel ic., auch führe die blühigen Berliner schon von 42 M. an.
Alle Neuheiten, wie: Augellagergestell, versenkbare Oberhell, Maschinen mit Vor- und Rückwärtsgang, Schnellrädermaschinen ic.

Alle Maschinen für Schneider, Schreinerinnen, Schuhmacher, Sattler zu billigen Preisen.

5 Jahre reelle Garantie.

Adolf Richter, Riesa.

Telephone 126.

Vorzüglich eingerichtete Reparatur-Werkstätten für alte Fabrikate, auch Handwebermaschinen, unter Garantie.

— Preisangabe auf Wunsch vorher. —

Hercules-Spiralfeder-Corsets.

Gießam nach allen Seiten. Unterbrechlich. Die besten für die Gesundheit! Überall zu haben.

Geben Sie keinem anderen Corset.

Bestellen Sie bei mir.

niße sehr groß sind. Durch Widerstand wurde die Zage über dies noch verschärft, auch das übermäßige Schuhholzblättern zeigt dazu bei, die Reise zu erhöhen. Der Wechselkurs ist bereits auf 240 zum Hundert gestiegen. Nur durch strenge Sparmaßnahmen und Einsparung eines gebundenen Finanzsystems könnte Regierung diese schwere Reise überwinden.

England.

Lord Roberts gab am Sonntag Abend ein Diner zu Ehren des Grafen Waldersee und der deutschen Offiziere. Waldersee wies auf König Edward und führte aus, er rechte es sich zur hohen Ehre an, an der Eröffnung teilzunehmen. Er habe im vorigen Jahre britische Truppen besichtigt, ihre Schulung und Tapferkeit beobachtet und sei mit grosem Stolz des Siegreichen Soldaten. Die deutschen Soldaten wissen, daß die britischen Truppen in Südafrika eine schwierige Aufgabe mit äußerster Hingabe, Tapferkeit und Menschlichkeit erfüllten. Roberts wies auf den deutschen Kaiser, daß deutsche Heer und Waldersee ausgezeichnete Verdienste und bedankte sich im Namen der britischen Soldaten für die freundliche anerkennende Gesinnung. "Daily Graphic" schreibt, daß ganze Land werde Waldersee Rede mit Genugthuung lesen. Waldersee vertrete sicherlich die Gesinnung der großen Masse des deutschen Volkes. England könne jetzt alle bitteren Polemiken vergessen und vergeben. Ohne daß England irgendwem nachzulaufen brauche, könnten die Begelebungen zwischen Deutschland und England den alten Charakter der Herzlichkeit annehmen. — (Hier wird wieder einmal verdrückt, aus einem einfachen Höflichkeitssatz politisches Kapital zu schöpfen. D. R.)

Prinz Heinrich von Preußen wurde bei der Landung in Poolemouth vom Admiral Rotham mit dem Stabe und der Marinewache empfangen und begab sich ab dann in einem Sonderzug nach London, wo er auf der Victoria-Station vom Prinzen von Wales auf Würdigung begrüßt wurde. Auf der Fahrt nach Wimborne House in der Arlington Street, wo die Prinzessin Heinrich schon vorher eingetroffen war, wurde der Prinz, der neben dem Prinzen von Wales lag, von der Menge mit brausenden Burgen begrüßt. Um 2 Uhr nahmen der Prinz und die Prinzessin am Frühstück im Buckingham-Palast teil.

Der König und die Königin und Prinzessin Karl von Dänemark trafen gestern in London ein. Vor dem Buckingham-Palast und in den angrenzenden Straßen bis zum Hyde Park Corner hatten sich ungeheure Menschenmassen gesammelt. Überhaupt war der ganze Weg vom Paddington-Bahnhof bis zum Palast seit früher Morgenstunde höchst belebt. Der König trug trotz des warmen Wetters einen Überrock, schien sich aber besserer Gesundheit zu erfreuen. Er erwiederte die Grüße des Publikums auf Herzfeste. Das Königsparade fuhr in drei offenen Blechkarren unter entzückenden Künzgebungen der Menge nach dem Palast. — Die Bahnhöfe, auf denen die freudigen Fürstlichkeiten eintreffen, sind mit Fahnen, Draperien und Blumen geschmückt. Große Volksmassen halten sich in ihrer Umgebung auf, um die Ankunft der Gäste des Königs zu erwarten. Die Gesundheit des Königs wird offiziell als bedeutend gebeurzt und zu siebenstellig bezeichnet. — Am Donnerstag Abend 8 Uhr werden im ganzen britischen Reiche sämtliche Bewohner, wo immer

sie gehen oder sitzen, die englische Nationalhymne anstimmen. Das Glöckengeläut der Kirchen wird das Signal sein.

China.

Die Zage in China wird in einem Pariser Briefe der "M. Corresp." als sehr ungünstig dargestellt. Die Geschäftspolitik der französischen Regierung in der Verhandlung der verantwortlichen Rechber der Missionen und in der Belebung der versprochenen Genugthuung an die Mächte trug dazu bei, daß die Auffälligkeiten, die auf Straßenseite hoffen, von neuem regen. Außerdem haben die Missionen der Mandarinen bei Einhebung der Zollabgaben, aus deren Erträgen die von China den Mächten gegenüber eingegangenen neuen Verpflichtungen bestätigt werden sollen, den Haß gegen die Fremden und die Christen von neuem verschärft. Die Stimmlung soll in einigen Provinzen so geregt sein, daß ein Aufmarsch in jedem Augenblick zu befürchten ist. In den Südprovinzen Chinas sollen bereits Aufstände ausgebrochen sein, die einen gefährlichen Charakter angenommen haben, und zwar im südlichen Honan und in Schantung. Nach dem Veglitzischen am blauen Flusse nächst Shantung müssten zur Unterdrückung von Unruhen Truppen entsendet werden. In Tschiu, wo im Vorjahr ein Südbündnis gegründet wurde, um eine Steuerverweigerung deshalb durchzuführen, weil diese Abgaben zur Entzündigung an die Christen dienen sollen, beginnt sich neuerdings eine Bewegung bemerkbar zu machen, deren Anhänger im Mount März mit den regulären Truppen in Konflikt gerieten. Mehrere australische Ortschaften wurden zerstört und die Einwohner einer Ortschaft, wie ein nach Peking gesandter Bericht mitteilte, massakriert. Ein Heer der Bewegung befindet sich in dem südlicher gelegenen Bezirk Tantung, wo man Plakate gegen die Europäer und die Christen angebracht und Versammlungen abgehalten hat, um den Widerstand gegen die Behörden zu organisieren. Infolge dieser Unruhen wurden auch bereits mehrere den Missionaren gehörende Häuser ausgeraubt. Im Bezirk von Kwangsin wurde ein gefährliches kaiserliches Edikt angeschlagen, in welchem die Bevölkerung aufgefordert wird, die Europäer und die Christen zu erschlagen. Aus der Mongolei wird gleichfalls von heimzuhügenden Angeln berichtet, welche thiefs auf die Einlässe von Tung-fusiang und Prinz Tuan zurückgeführt werden, die sich noch immer als Flüchtlinge in Kansu aufzuhalten, thiefs auf die Wohnumråder, deren Aufruhr immer mehr wächst.

Wermischt.

Ein Trauerspiel aus dem Leben. Vor dem Gericht in Balassa-Gyarmat in Ungarn wurde dieser Tage eine Sache verhandelt, die das größte Aufsehen erregt. Im Mai dieses Jahres wurde der in Loshonc liegende Infanterie-Hauptmann Julius Koch seines Ranges für verlustig erklärt und zu zwei Jahren schweren Ketten verurtheilt. Hauptmann Koch war damals beschuldigt worden, 800 Kronen Staatsgelder entwendet zu haben. Er hatte das Geld in der Rocktasche bei sich getragen. Vergebens beherrschte er seine Unschuld. Nun beichtete die Gattin Koch, nachdem ihr Mann verurtheilt und bereits in eine Strafanstalt gebracht war, einem Geistlichen, daß sie aus der Tasche ihres Gatten, während dieser schlief, die 800 Kronen

gestohlen und das Geld unterschlagen habe. Die Frau meldete sich zugleich bei der Balassa-Gyarmat-Gesellschaft. Die Untersuchung wurde eingeleitet und die Frau des Hauptmanns wegen Diebstahl unter Anklage gestellt. Bei der jüngsten Haupverhandlung wurde auch der verurteilte Hauptmann, der sich seit nicht als einem Jahre in Haft befindet, als Zeuge vorgeführt. Die Frau hat weinend die Richter, die möglichen Freiheitsstrafe und von ihren Gewissensbisse befehlt. Woller Verzweiflung drohte sie, daß sie sich und ihre Kinder umbringen werde, wenn man sie freisprechen sollte. Die Angeklagte wurde zu sechs Monaten Ketten verurtheilt; in Bezug auf ihren Gatten wurde die Wiederaufnahme des Verschreibens eingeleitet.

Schlachtwiepreise

auf dem Viehmarkt zu Dresden am 28. Juni 1902, nach amtlicher Feststellung. (Wiepreise für 50 kg in Markt.)

Schlagartung und Bezeichnung.	1	2	
	3	4	
Ochsen:			
1. vollfleischige, ausgemästete, höchste Schlachtwiepreise bis zu 6 Jahren	34-37	61-65	
2. junge Rinder, nicht ausgemästet, — ältere ausgemästete	34-38	61-66	
3. mittig genährt junge, gut genährt ältere	30-33	56-60	
4. gering genährt jedes Alter	27-29	53-55	
Kälber und Kühe:			
1. vollfleischige, ausgemästete Kälber höchste Schlachtwiepreise	33-36	60-64	
2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchste Schlachtwiepreise bis zu 2 Jahren	29-32	56-59	
3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	26-28	53-55	
4. mittig genährt Kühe und Kalben	23-25	50-52	
5. gering genährt Kühe und Kalben	—	46-49	
Bullen:			
1. vollfleischige höchste Schlachtwiepreise	34-37	60-63	
2. mittig genährt jüngere und gut genährt ältere	30-33	55-59	
3. gering genährt	26-29	50-54	
Rinder:			
1. kleinste Rind (Vollfleischrind) und beste Ganggüter	47-50	70-75	
2. mittlere Rind und gute Ganggüter	43-46	65-69	
3. geringe Ganggüter	39-42	60-64	
4. ältere gering genährt (Bretter)	—	—	
Schafe:			
1. Waschlämm	35-38	65-67	
2. jüngere Waschlämm	—	62-64	
3. ältere Waschlämm	—	58-60	
4. mittig genährt Waschlämm und Schaf (Wetzschaf)	—	—	
Schweine:			
1. Bettelschweine	49-50	61-62	
2. vollfleischige der jüngeren Rassen und deren Junglinge im Alter bis zu 1½ Jahren	48-49	60-61	
3. felschweine	45-47	57-59	
4. gering entwickelte, junge Samen und Eber	42-44	54-56	
Weißtäublinge: Bei Ochsen, Kälbern, Kühen und Bullen mittel, bei Külbären, Schafen und Schweinen langsam. Von den aufgetriebenen Kindern sind 190 Stück österreichischer Herkunft.			

A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

oooooo Verkaufskontor in Mauersteinen. oooooo

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten; Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen;

Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleihen völlig kostenfrei.

Verzinsung

bei tägl. Verfügung mit 2%
" monatl. Kündigung " 3% } p. a.
" viertelj. " " 4% }

Spür wahnehmbart, daß ihr nächtliches Barfußgehen auf dem Verdeck ihr irgendwie geschadet oder die geistige Erregung ihres Traumes irgend welche Nachwirkungen auf sie ausgeübt hätte. Nachdem sie noch Forsberg's Frage, ob sie gut geschlafen, bejaht hatte, fragte er weiter:

"Stört Dich denn leinerlei Geräusch auf Deck oder das Schaukeln des Schiffes? Nicht die Ungewöhnlichkeit des Bettes nach Deiner Laubhütte auf der Insel — kein Traumbild?"

Sie antwortete lippeschüttelnd nein, sie schloß fest und ruhig. In der Räuite stehend, stützte sie sich mit der Hand auf den Rand des Tisches, und in diesem Augenblick schien ihr die schwungende, sprungartige Bewegung des Schiffes zum ersten Male fühlbar zu sein. Sie blieb Forsberg fragend an, schien einige Minuten lang nachzudenken und sagte dann: "Dieses schaukelnde Gefühl kommt mir so bekannt vor — es erinnert mich an etwas — aber woran?" Und dabei zeigte sich ein plötzlicher Ausdruck der Furcht oder Angst in ihren Augen.

Er wartete noch etwas; als er aber bemerkte, daß wieder der frühere gleichgültige Ausdruck sich über ihr Gesicht zu verbreiten begann, rief er eifrig: "Es erinnert Dich an die „Wer“ — an das Schleudern des großen Schiffes auf den Wogen. Kannst Du Dich jetzt erinnern?"

"Nein," antwortete sie in mattem, abgespanntem Ton. "Ich weiß nicht, was Sie meinen, Herr Doktor," und blieb ihm dabei so ängstlich und flehend an, wie ein Kind, welches Furcht hat, gescholten zu werden. Mit höchster Selbstüberwindung unterdrückte er seine Erregung und sagte mit anscheinend heiterer Lebhaftigkeit:

"Bis zum Frühstück haben wir noch eine halbe Stunde Zeit, und statt auf Deck zu gehen, möchte ich lieber noch etwas von Deinem schönen Haar anslämmen. Ich möchte dies sobald als möglich wieder in ordentlichen Flechten auf Deinem Haupte zuhören sehen, sowohl um Deiner Bequemlichkeit, als um ihrer Schönung willen." Sie stimmte ihm lächend zu, nahm die Pelzmütze ab, und nach wenigen Sekunden war er eifrig bei der Arbeit, die er allerdings häufig unterbrach, um das ausgelämmte Haar joggian über ihre Schulter nach vorne zu legen, damit er ihr dabei in die Augen blicken konnte.

Bis zum Frühstück war seine Aufgabe soweit gelöst, daß er hoffen konnte, mit noch einer weiteren Stunde sorgamer Arbeit ihr Haar wieder völlig in Ordnung zu haben.

Als der Kapitän in die Räuite trat, bemerkte Forsberg, daß Jener etwas erregt zu sein schien, und kaum hatten sie Platz genommen, als der Kapitän auch schon begann:

"Auf unserer Windseite zeigt sich der Rauch eines Dampfers; es ist ein Dampfer — nicht etwa ein brennendes Schiff; denn die Stelle, von der der Rauch kommt, bewegt sich eben so schnell wie wir."

"Bei der geringen Zahl von Dampfern, die es überhaupt erst gibt," meinte Forsberg, "ist es seltsam, gerade hier einem zu begegnen."

"Ja gewiß! Es ist doch kaum denkbar, daß er zu dem wir unsere Fahrt machen. Denn wer könnte etwas davon ahnen, daß Überlebende von der Wer auf Stein's Insel zu-

flucht gefunden haben? Diefer ganze Theil des Meeres liegt soweit außerhalb der gewöhnlichen Schiffsrouten, daß ich mir die Sache gar nicht erklären kann; aber wir werden bald sehen. Jedenfalls ist es die Rauchähne eines Dampfers. Aber gesezt nun den Fall, es wäre ein feindliches Schiff? Falls nun etwa während unserer Abwesenheit von Europa irgend ein Krieg ausgebrochen wäre? So auf dem Meere kann man nie wissen, woran man ist, Herr Doktor, und in Kriegszeiten nimmt ein Kreuzer der kriegsführenden Mächte Alles, was er nur irgend bekommen kann. Das wäre ein nettes Ende unserer Reise, wenn wie alle mit einander gefangen genommen würden."

Agathe beachtete all dieses nicht im Geringsten, und auch Forsberg antwortete nicht, weil ihm in seiner Unerkundung die Befürchtungen des Kapitäns völlig grundlos erschienen. Jener hingegen beendete sein Frühstück in größter Hast und eilte dann wieder auf Deck, um mit seinem Fernrohr gespannt den Dampfer zu beobachten. Die Forsberg Agathe nach oben führte, wartete er, bis der Steuermann zum Frühstück kam, und fragte dann denselben, ob der Dampfer in Sicht sei.

Der Steuermann hatte bereits mit derselben siebenfachen Hast wie der Kapitän sein Frühstück begonnen und antwortete:

"Ja, Herr Doktor, viel zu sehr in Sicht, hat uns augenscheinlich schon bemerkt und kommt direkt auf uns zu, denn seine Segel steigen am Horizont schnell auf." Fortsetzung folgt.